

Es handelt sich gegenwärtig überhaupt aber nicht sowohl um Eroberung eines neuen Feldes, als um Erhaltung eines schon besitzenden, das verloren gehen würde, denn wenn die Wässer, die durch Maschinen nicht gelöst werden können, nicht durch den fraglichen Stollnband abgeleitet werden, so geht der Bergbau in jener Gegend des Vaterlandes unter; es handelt sich also hier nur um die Erhaltung, nicht um Eroberung, und deshalb werde ich um so bereitwilliger dem Antrage der Deputation allenthalben und auch in seinen einzelnen Theilen beitreten.

Abg. v. Zejschwitz: Der verdienstvolle Oberberghauptmann Freiherr v. Herder hat den Bergbau ein Kleinod Sachsens genannt, und zwar ein Kleinod, welches in Sachsen schon seit Jahrhunderten reiche Segnungen verbreitet. Ein großer Theil der Bevölkerung des Erzgebirges findet seinen Erwerb durch den Bergbau und würde in seiner Existenz gefährdet sein, wenn der Bergbau nicht mehr blühte. Wohl mit Recht ruft ein edler Schüler der freiberger Bergakademie aus: „Wie elend sind Gegenden, wo ein einst blühender Bergbau aufgehört hat!“ Nach dem, was von Sachverständigen mitgetheilt worden ist, muß man glauben, daß, wenn nicht auf die von der geehrten Deputation bevorwortete Weise dem Bergbaue aufgeholfen wird, derselbe aufhören und mithin die Bevölkerung eines Theiles unsers Vaterlandes dem Elende preisgegeben werden würde. Der Bergbau wirkt überhaupt auf den Betrieb der Fabriken und Manufacturen und auf die Handelsverhältnisse unsers geliebten Vaterlandes höchst segensreich ein. Der Bergbau Sachsens hat auch dazu gedient, den Ruhm und die Ehre Sachsens nicht nur in Europa, sondern sogar in entfernte Welttheile zu verbreiten. Die Bergakademie zu Freiberg erfreut sich eines europäischen Rufes; ausgezeichnete Männer haben an ihr gewirkt und wirken noch an ihr; sie hat ausgezeichnete Schüler und berühmte Männer gebildet! Um mich zu dem Hauptgegenstand der Berathung zu wenden, nämlich zu der Wahl zwischen dem rothschönberger oder dem meißner Stolln, so schließe ich mich ganz dem Gutachten der Deputation an; denn der rothschönberger Stolln gewährt bedeutende Ersparnisse an Zeit und Kosten, kann früher in Wirksamkeit treten und hat auch den Vorzug, daß er das Nachbringen des meißner Stollns nicht ausschließt, sondern es vielmehr erleichtert und vorbereitet. Auch liegt ein Vorzug des rothschönberger Stollns darin, daß, wenn man, wider Erwarten, bei dem minder tiefen rothschönberger Stolln eine Abnahme der Erze in größerer Tiefe fände, solchenfalls die Nachtreibung des bedeutend tieferen meißner Stollns unterbleiben könnte, um nicht vergebliche Arbeit und Kosten aufzuwenden. Daß die Bauwürdigkeit bis zum Tiefenverhältniß des rothschönberger Stollns aushalten werde, ist, nach dem uns vorliegenden Gutachten von Sachverständigen, kaum zu bezweifeln, ja aller Anschein vorhanden, daß die Bauwürdigkeit auch bis zum Tiefenverhältniß des meißner Stollns aushalten werde. Die Dringlichkeit des Unternehmens wird von allen Sachverständigen

anerkannt, und es ist rathlich, die Zeiten des Friedens dazu zu benutzen, denn wer kann uns dafür bürgen, daß nicht möglicherweise wieder Zeiten des Krieges eintreten können. In das Technische des in Rede stehenden Unternehmens näher einzugehen, bin ich nicht Sachverständiger genug. Von dem Herrn Vorstande der zweiten Deputation ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Berathung über die Zeit des Angriffs dieses Unternehmens — nun da dürfte wohl hoffentlich Uebereinstimmung darin obwalten, daß dieses Unternehmen dringlich und baldmöglichst in Angriff zu nehmen sei! — sowie über den Kostenpunkt am passendsten beim Budget stattfinden werde. Ich erlaube mir, diesen kurzen Vortrag zu schließen, indem ich der geehrten Kammer die erhebenden Worte ins Gedächtniß zurückrufe, welche ein edler und ausgezeichnete Schüler der freiberger Bergakademie, der berühmte Alexander v. Humboldt, ausgesprochen hat: „Es sei mir erlaubt, hinzuzufügen, daß eine unterirdische Arbeit so kühner und riesenhafter Art einem Volke, das seinen Werth nicht in der Menschenzahl, sondern in seinem Patriotismus, das heißt in ruhmvollen historischen Erinnerungen, in der Anhänglichkeit an das angestammte Fürstenthum und in den in seiner freien Verfassung begründeten Gesetzen sucht, ein erhebendes Gefühl moralischer Stärke verleiht; daß dieses Gefühl besonders zu einer Zeit wichtig wird, in der Alles nach kleinlicher Befriedigung augenblicklicher Bedürfnisse strebt, und daß ein Unternehmen, welches im Gegensatz zu diesem Bestreben für eine ferne Zukunft schafft, sich dem Geiste gleichsam veredelt in einer höheren Beziehung darstellt.“ Ich schließe mich demnach ganz dem Gutachten der geehrten Deputation an.

Abg. Sörnick: Ich halte den Bergbau und namentlich den Silberbergbau, wie er in freiberger Bergrevier betrieben wird, und wie auch die Deputation sich in gleicher Weise ausgesprochen hat, für so wichtig und genau mit den finanziellen und industriellen Verhältnissen und dem Wohle Sachsens verbunden, daß ich zur Wahrung und Förderung desselben, so weit nöthig, Opfer aus Staatsmitteln dazu nicht scheuen kann und niemals scheuen werde. In der That, meine Herren, sollte jemals der Silberblick in freiberger Bergrevier nicht mehr auftauchen können, so würden unfehlbar die Nahrungsquellen, ja die vorzüglichsten Quellen des Wohlstandes eines sehr ansehnlichen Theils unsers Vaterlandes sich gar sehr trüben, theilweise vielleicht gänzlich versiechen. Ich spreche mich daher ebenfalls für das Deputationsgutachten aus, indem ich mich mit dem Baue eines Stollns einverstanden erkläre und einen alsbaldigen Angriff desselben für nöthig erachte.

Abg. Oberländer: Inwiefern der vorliegende in jeder Hinsicht höchst wichtige Gegenstand technischer und cameralistischer Natur ist und sich mit den Mitteln beschäftigt, die im Schoße der Erde liegenden Schätze auf eine ergiebige und nachhaltige Weise zu Tage zu fördern, muß man sich als nicht Sachverständiger natürlich alles Urtheils enthalten. Zu diesen Incompetenten zähle ich mich. Allein der Gegenstand ist, wie